

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten Berichte · Termine

Terminkalender

14. 9.–18. 9. 26. Jahres-Arbeitstagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung in Passau. Info: Dr. P. Kothé, c/o Bundesanstalt für Gewässerkunde, Postfach 309, D-5400 Koblenz
16. 9.–18. 9. Symposium »Sicherheit und Kontrolle von Wasserbauten«, Graz. Info: Österr. Wasserwirtschaftsverband, 1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5
19. 9.–23. 9. ICELANDIC FISHERIES EXHIBITION, Laugardarholl, Reykjavik. Info: Patricia Foster, ITF Limited, Radcliff House, Blenheim Court, SOLIHULL, West Midlands, B91 2BG
13. 10.–15. 10. Abwasserbiologischer Fortbildungskurs, München, Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung (siehe Ankündigung unten).
15. 10.–18. 10. ALPEN-FISCH '87, 2. Internationale Ausstellung und Tagung für Fischerei in der Alpenregion. Kongreßhaus Innsbruck. Info: Renate Danler, Kongreßhaus, Rennweg 3, 6020 Innsbruck, Tel. 0 52 22 / 36 5 21 - 251 DW
17. 10.–26. 10. 27. SALONE NAUTICO INTERNAZIONALE, GENOVA, Fiera di Genova, piazzale J. F. Kennedy, 1, I-16129 Genova. (Nach Vorlage des Reisepasses freier Eintritt für Ausländer!)
21. 10.–25. 10. FISH & AQUACULTURE, 1st International Exhibition of Fishery, Aquaculture and Relevant Equipment, THESSALONIKI; Info: Helexpo, 154 Egnatia Str., GR-546 36 Thessaloniki, Griechenland.
27. 10.–30. 10. Jahrestreffen der SIL-Österreich in Ossiach. Anmeldungen bei Dr. Honsig-Erlenburg, Kärntner Institut für Seenforschung, Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt, Telefon 0 42 22 / 33 1 90 – 247 DW.
16. 11.–17. 11. Fortbildungstagung für Seen- und Flußfischer, Bayer. Landesanstalt für Fischerei, Starnberg. Das genaue Fachprogramm wird im Oktober veröffentlicht.
23. 11.–25. 11. Kurs für Anfänger der Forellenzucht, Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18

1988

12. 4.–16. 4. International Symposium on Fishing with Electricity, HULL, England. Anmeldung von Vorträgen bis 30. 9. 1987; Anmeldung zur Teilnahme bis 31. 12. 1987 an: Dr. I. Cowx, Humberide College of Higher Education, Cottingham Road, Hull HU6 7RT, England.
-

ABWASSERBIOLOGISCHER FORTBILDUNGSKURS DER BAYERISCHEN LANDESANSTALT FÜR WASSERFORSCHUNG

13. – 15. Oktober 1987

Thema: **Gefährliche Stoffe im Abwasser und Oberflächenwasser**

Veranstalter und Tagungsort: Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung (BayLWF), Kaulbachstraße 37, 8000 München 22

Kursleitung: Prof. Dr. M. Ruf, BayLWF

Rückfragen: BayLWF, Telefon 089/2180-2291

Technische Einzelheiten: Anmeldung bis spätestens 5. 10. 1987. Bei Kursbeginn bitten wir, Anmeldebestätigung und Einzahlungsbeleg mitzubringen.

Teilnehmergebühr: Die Teilnehmergebühr beträgt DM 300,-. Nach vorliegender Anmeldung wird eine Anmeldebestätigung mit Überweisungsträger zur Bezahlung der Kursgebühr verschickt. Bei Absage der Teilnahme bis zum 5. 10. 1987 wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von DM 30,- berechnet. Nach diesem Zeitpunkt ist grundsätzlich die volle Kursgebühr fällig.

Aus Platzgründen ist es uns leider nicht möglich, das umfangreiche Programm abzdrukken. Interessenten sind eingeladen, ein Programm bei der Bayerischen Landesanstalt für Wasserforschung anzufordern.

Hofrat Dr. Hemsen in Pension

Mit 31. April 1987 trat der Direktor der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft in Scharfling, Hofrat Dr. Jens Hemsen, in den Ruhestand.

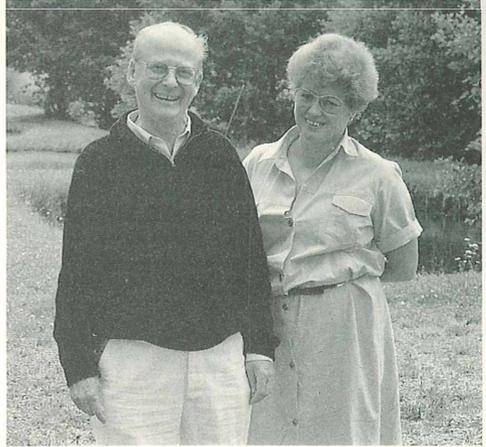
Dr. Hemsen wurde am 4. April 1924 in Wien geboren. 1942, unmittelbar nach Abschluß der Gymnasialzeit, mußte er zum Kriegsdienst einrücken und geriet im Jänner 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Nach seiner Heimkehr 1946 wandte er sich dem Studium der Zoologie und Anthropologie zu. Während einer 15monatigen Expedition 1949/50 durch zahlreiche Länder des Nahen und Mittleren Ostens sammelte Hemsen Material für seine Doktorarbeit und promovierte Ende 1952. Weitere längere limnologische Expeditionen führten Dr. Hemsen nach Island und Skandinavien.

Im März 1954 kam Dr. Hemsen nach Scharfling, wo er zunächst im Rahmen eines Projekts der Arbeitsgemeinschaft zur Bewirtschaftung der Salzkammergutseen arbeitete und mit 1. Juni 1956 in den Bundesdienst eintrat.

Dr. Hemsen wandte sich hauptsächlich der Untersuchung der Benthofauna von Fließgewässern zu. Schon sehr früh beschäftigte er sich mit dem Themenkreis Kraftwerke und Fischerei, den er bis zuletzt im Rahmen seiner umfangreichen Sachverständigentätigkeit verfolgte.

Nach dem tragischen Tod des damaligen Leiters des Bundesinstitutes, Dr. Erich Bruscek,



Hofrat Dr. Hemsen mit seiner Gattin

wurde Dr. Hemsen am 30. Dezember 1974 zum Direktor bestellt und am 1. Juli 1979 zum Hofrat ernannt.

Dr. Hemsen war von 1956 bis 1975 Geschäftsführer des Österreichischen Fischereiverbandes, seit 1975 dessen Vizepräsident. Von 1966 bis 1983 hatte Dr. Hemsen die Schriftleitung von »Österreichs Fischerei« inne. Dr. Hemsen war und ist Mitglied in zahlreichen Gremien und Verbänden und Träger mehrerer Auszeichnungen.

Alle, die mit Hofrat Hemsen beruflich zu tun hatten, schätzten seine fröhliche und humorvolle Art. Dr. Hemsen wird ja als Sachverständiger noch weiterhin für die Fischerei tätig sein. Eine Vielzahl von Interessen werden Dr. Hemsen die Jahre des Ruhestandes bestimmt nicht langweilig werden lassen – wir wünschen alles Gute!
Ja.

Seminar für Fischerei- sachverständige bei der ALPEN-FISCH '87 am 17. Oktober 1987

Der Ausbau der Wasserkraft, die Verschlechterung der Gewässergüte und landwirtschaftliche Meliorationen haben viele Fischgewässer stark beeinträchtigt.

Bei steigender Nachfrage nach Fischereimöglichkeit und gleichzeitiger Abnahme der befischbaren Gewässer hat der Wert der Fischerei zugenommen. Damit haben Fragen der Bewertung an Bedeutung gewonnen.

Das Seminar soll auch dazu dienen, allen, die mit Fischereigutachtenerstellung – sei es als Privat-, Gerichts- oder Amtssachverständige – oder mit Bewertungsfragen beschäftigt sind, die Gelegenheit zu geben, aktuelle Fragen zu diskutieren. Es ist daher nach jedem Vortrag eine Diskussion vorgesehen.

Programm:

Dr. G. Dornaus: »Aufbau eines Gutachtens, Privat-Gerichtsverfahren«.

Dr. F. Oberleitner: »Die Stellung des Amtssachverständigen für Fischerei im Wasserrechtsverfahren«.

Dipl.-Ing. R. Janisch: »Schätzmethode in der Fischerei. Sachwert – Ertragswert – Vergleichswertverfahren«.

Dr. O. Schwomma: »Bewertungskriterien zur Beurteilung von Schäden in Salmonidengewässern«.

Dr. E. Kainz: »Bewertungskriterien zur Beurteilung von Schäden in Cyprinidengewässern«.

Dr. B. Wagner: »Die Funktion von Fischaufstiegshilfen. Die Schädigung der Fischerei bei Wasserbauten, mit oder ohne Unterbrechung des Fischaufstieges«.

Das Seminar für Fischereisachverständige wird vom Österr. Fischereiverband veranstaltet und findet im Rahmen der ALPEN-FISCH '87 im Kongreßhaus Innsbruck statt.

Seminargebühr: S 1.500,-.

Anmeldung bei:

Kongreßhaus Innsbruck

Alpen-FISCH '87

Postfach 533, Rennweg 3

A-6020 Innsbruck.

Anton Planansky

Kormorane auf Waldviertler Teichen

In »Österreichs Fischerei«, Jg. 40, Heft 4 vom April 1987, ersucht der Obmann des Angelsportvereines Steyr, Herr Günther Hörwertner, Hanuschstraße 9, A-4400 Steyr, um Mitteilungen über das Auftreten von Kormoranen auf Fischgewässern. In einem Artikel gibt er an, daß durch über 200 Kormorane in den Ennsstauseen während der Wintermonate ein enormer Schaden entsteht, der einem Fischsterben gleichgestellt werden kann. Während im letzteren Fall der Verursacher zum vollen Schadenersatz herangezogen werden könnte, ist man bei Kormoranschäden bislang machtlos der Entscheidung zahlreicher Instanzen, vornehmlich der Naturschutzbehörde, ausgeliefert.

Im Oktober-Heft 1986 von »Österreichs Fischerei« wird von Herrn G. Gaisbauer, Hammersteinplatz 7, A-5280 Braunau, auf den gesetzlichen Schutz des Kormorans in Oberösterreich hingewiesen. Dies gilt übrigens auch für Niederösterreich. Der Kormoran genießt den besonderen Schutz des § 21, Abs. 1 u. 2 des Landschaftsschutzgesetzes 1982, von dem es keine Ausnahmen gibt. Zu widerhandlungen gegen diese Verbote werden gemäß § 37 des Naturschutzes von den

Bezirksverwaltungsbehörden mit Geldstrafen bis zu 30.000 Schilling (!) bestraft. Laut Artikel Gaisbauer gilt der Kormoran als Brutvogel in Österreich ausgestorben und steht auf der roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Schäden, die solch geschützte Tiere verursachen, müssen deshalb hingenommen werden. Besitzer intensiv bewirtschafteter Fischereibetriebe haben ihr Eigentum auf eigene Kosten durch geeignete Maßnahmen im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen selbst zu schützen. – Wie und in welcher geeigneter Form diese Maßnahmen von den Geschädigten anzuwenden bzw. durchzuführen sind, gibt Herr Gaisbauer leider nicht an!

Zum Artikel von Herrn Obmann Hörwertner aus Steyr kann folgendes berichtet werden: Auf den großen Teichen des oberen Waldviertels gab es überhaupt keine Kormorane, höchstens hie und da im Frühjahr oder im Herbst einige Exemplare auf dem Durchzug und dies nur innerhalb von 2 oder 3 Tagen. Seit 1984 sind sie da und es steigerte sich deren Anzahl von anfangs 40 bis auf 160 Stück im Jahre 1986. Der Schaden an den Fischbeständen, vornehmlich an Maränen, betrug im Laufe von 3 Jahren rund 700.000 Schilling. Es geht dabei nicht nur um die Fischmengen, die von den Kormoranen gefressen werden. Wenn die Speisemaränen mit 40 oder 50 dag schon schwer zu verschlingen sind, werden sie beidseitig bis auf die Innereien aufgerissen und gehen ein, so daß 1986 täglich bis zu 120 Stück tot abgefangen wurden. Bei der Abfischung eines 50 ha großen Teiches war ein Großteil der Maränen so schwer beschädigt, daß sie in den Hältern eingingen oder wegen ihrer Unansehnlichkeit unverkäuflich waren.

Ähnliche Beschwerden über das vermehrte Vorkommen von Kormoranen und fischereiliche Schäden gibt es auch auf den benachbarten südböhmischen Teichen, vornehmlich im Teichgebiet von Wittingau (Těboň), wo laut Angaben dortiger Behörden der dortige Kormoranenbestand auf mindestens 300 Exemplare geschätzt wird. Die Naturschutzbehörde in Budweis schreibt: »Sollte sich der Anwuchs der Kormoranenpopulation fortsetzen, ist beabsichtigt, unter Kontrolle des Naturschutzes einen regulierenden Abschluß der Kormorane jährlich durchzuführen. Der Abschluß dürfte **nicht** in Brutkolonien und nicht zur Brutzeit erfolgen. Bei unmöglichem Abschluß ist mit einer Reduktion der Nestlinge durch Unterlegung von Kunsteiern gedacht.«

Auf Schweizer Seen werden laut Linzer Volksblatt vom 8. 3. 1985 bis 3000 Kormorane den Winter über geschätzt, laut WWF-Journal 4/35 (BRD) brüteten 7500 Kormoranpaare in Dänemark und 10.500 in Holland, 4000 in Rumänien usw., so daß von einem Aussterben der Kormorane in Europa keine Rede sein kann.

In der DDR wird das Überhandnehmen der Kormorane durch bestandslenkende Maßnahmen, wie Abschluß, Verschleichung usw. verhindert (Zeitschrift Fischer und Teichwirt, Nr. 37, 1986).

Mit 17 Vertretern verschiedener Institutionen und Behörden, einem Nationalratsabgeordneten und 4 Teichwirtevertretern wurde seitens der Ökologischen Station Waldviertel in Schrems im März 1987 zu einer Aussprache über die Kormoranschäden auf Waldviertler Teichen eingeladen, ohne dabei zu einem positiven Ergebnis für die Teichwirte zu kommen. Für Entschädigungen ist kein Geld vorhanden und keine Instanz fühlt sich hiefür zuständig, eine Reduzierung des Bestandes durch einen eventuellen Abschluß von 2 (!) Exemplaren im Jahr wird selbstverständlich abgelehnt, da der Kormoran auf der roten Liste steht und es müßig erscheint, darüber überhaupt zu diskutieren. (So die Ansicht eines Teilnehmers.) Aber – die Allgemeinheit hat das Recht auf die Kormorane –, die enormen Schäden, welche sie bei so großer Anzahl verursachen, hat klarerweise der Einzelne, den es betrifft, zu tragen. Aber darüber wird ja hoffentlich noch mehr geschrieben und verhandelt werden, auch über Staatsgrenzen hinweg.

Seitens der Teichwirte wird noch erwähnt, daß auch Fischfeinde, wie Fischadler, Fischreiher, Möven, Seeschwalben, die verschiedenen Taucher, Fischotter etc. von ihnen als Bestandteil der Lebensgemeinschaft eines Teiches angesehen und geduldet werden.

Die Zunahme der Kormorane jedoch, welche zudem europaweit gesehen **nicht** vom Aussterben bedroht sind, würde den Rahmen der Möglichkeiten sprengen.

Anschrift des Verfassers:

OFM Anton Planansky, A-3860 Heidenreichstein

Droht der ÖGNU die Auflösung?

Präsident Stingl: Katastrophale Situation durch Budgetkürzungen

Die »Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz« (ÖGNU) als Dachverband für 41 heimische Natur- und Umweltschutzorganisationen steht derzeit – bedingt durch drastische Budgetkürzungen – am Rande ihrer Existenz. Wie der Präsident der ÖGNU, der Grazer Bürgermeister Alfred Stingl, anlässlich der außerordentlichen Jahreshauptversammlung der Gesellschaft in Aigen/Schlögl (OÖ) feststellte, wurden die Budgetmittel, die 1980 noch 6,2 Millionen Schilling und 1986 insgesamt 4,7 Millionen betragen, heuer auf nur 2 Millionen gekürzt. Sollte dieser Betrag im Budget für 1988 nicht wesentlich aufgestockt werden, so droht dieser verdienstvollen Organisation das endgültige »Aus«.

»Die Bundesregierung hat offensichtlich noch nicht erkannt, daß die ÖGNU ein wichtiger Partner für eine effiziente Umweltpolitik ist«, unterstrich Präsident Stingl vor den Delegierten der außerordentlichen Jahreshauptversammlung im Mühlkreis. Wenn die ÖGNU mehr Mittel fordere, dann mache sie das nicht als Bittsteller, sondern als potenter Partner für die österreichische Umweltpolitik. Die ÖGNU, die man als größte und umfassendste Pro-Umwelt-Organisation heute

Angler-Paradies

Wir führen:

**SPORTHAUS
KÖTZINGER**

Außerdem führen wir:

»Dupont« Stern, Magic-Flex,
steelpower, Sigma-Schnüre,
Abulon-Schnüre.

Wir bestücken Ihre Rollenspulen
direkt im Laden mit unserem
elektrischen Schnurlaufgerät.



**DAM BALZER · CORMORAN
FAK ABU · SHAKESPEARE
MITCHELL · SILSTAR SHIMANO
LAUFEND SONDERANGEBOTE**

**8228 Freilassing
Hauptstraße 21
Telefon 0 86 54/97 61**

mehr denn je benötigte, sei sich ihrer gesamt-österreichischen Verantwortung gegenüber den gefährdeten Regionen sehr wohl bewußt, betonte Präsident Stingl. »Wir werden daher die Kürzung der Budgetmittel nicht widerspruchslos zur Kenntnis nehmen und für einen Weiterbestand kämpfen«, deponierte Stingl.

Aufgabe der kommenden Monate werde es sein, für die ÖGNU eine Überlebensstrategie zu entwickeln. Ob es für das laufende Jahr noch Restmittel aus dem Budget geben wird bzw. wie die Ansätze für das kommende Jahr aussehen, sollte bis etwa Ende September klar sein. In Anbetracht der absolut existenzbedrohenden Situation hat Präsident Stingl an Finanzminister Ferdinand Lacina und Umweltministerin Marilies Flemming Telegramme geschickt, in denen er auf die prekäre Situation hinweist.

Weiters verabschiedeten die Delegierten einstimmig eine Resolution, die an den Bundeskanzler, den Vizekanzler, den Finanzminister, die Umwelt- sowie die Unterrichtsministerin sowie an die Klubobmänner der im Parlament vertretenen Parteien geschickt wurde. Darin heißt es u. a.:

»Die Delegierten der Mitgliedsorganisationen der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (ÖGNU) machen auf die ausweglos scheinende finanzielle Situation dieser für die Bewußtseinsbildung so wichtigen Vereinigung aufmerksam.

Die bereits in den letzten Jahren vorgenommenen Kürzungen konnten bisher im organisatorischen Bereich abgefangen werden; weiter aber ist durch die erneute, aber diesmal ungemein drastische Einschränkung die Förderung der Existenz der ÖGNU gefährdet.

Die Unterfertigten ersuchen die Österreichische Bundesregierung daher dringendst, den Bestand der Gesellschaft sicherzustellen, um den nichtstaatlichen, privaten Umwelt- und Naturschutzvereinen ihre Tätigkeit auch in Zukunft zu ermöglichen.«

Die katastrophale finanzielle Lage der ÖGNU bringe es mit sich, so erklärte Stingl, daß an die Mitgliedsorganisationen derzeit keine Subventionen vergeben werden können. »Wir sind uns bewußt«, so der Präsident, »daß das ein echtes Opfer für die Vereine bedeutet. Geduld ist notwendig. Die derzeit vorhandenen Finanzmittel reichen nur für die Aufrechterhaltung des Betriebes der Geschäftsstelle in Wien, jeder Abstrich würde den Handlungsspielraum für die ordentliche Abwicklung des Geschäftsjahres gefährlich einengen.«

Man werde in Zukunft auch versuchen, neue Finanzierungspartner zu finden, ohne sich dabei aber in nicht zu vertretende Abhängigkeiten zu begeben, kündigte Präsident Stingl an. Sollten aber alle Appelle an die Bundesregierung nichts helfen, dann werde man sich nicht scheuen, die Öffentlichkeit in deutlichen und harten Worten auf die Entwicklung hinzuweisen.

»Die ÖGNU muß als Dachverband von 41 mit Natur- und Umweltschutz befaßten Organisationen, die einige Millionen Menschen repräsentieren, bestehen bleiben«, forderte ÖGNU-Präsident Stingl abschließend. »Damit steht und fällt die Glaubwürdigkeit der österreichischen Umweltpolitik.«

(ÖGNU, Infodienst)

Umwelt-Oscar 1986 an Firma Color-Drack

Abwasserreduktion für die Salzach

Das Kürzel CD gilt nicht nur für Color Drack, sondern auch für »Clear Development«. Und genau dafür – nämlich für ein außergewöhnlich umweltfreundliches Bildentwicklungsverfahren – wurde die Salzburger Firma auch mit dem vom Magazin UMWELTSCHUTZ gestifteten »Umwelt-Oscar 1986« ausgezeichnet.

Für die Installierung der umweltfreundlichen Innovation (es gab ursprünglich nur jeweils eine Anlage in Schweden bzw. in der BRD) mußte das Unternehmen mit Sitz in Schwarzach/Pongau rund sieben Millionen Schilling auf den Tisch legen. Davon übernahm der Umweltfonds der Bundesregierung 1,2 Millionen. Und das kann das CD-Verfahren:

- Mit Hilfe von Ionentauschern können weit über 90 Prozent der beim Entwicklungsprozeß verwendeten Chemikalien zurückgewonnen, wiederaufbereitet und wiederverwendet werden.
- Darüber hinaus sind 99 Prozent der Bestandteile des Bleichbades rückführbar.
- Außerdem ist man in der Lage, Silber aus den Entwicklungsbädern wieder herauszuholen.
- Und letztlich kann man 75 Prozent der notwendigen Wärme für die Entwicklungsbäder direkt aus der Anlage zurückgewinnen. Was in der Praxis bedeutet, daß das Unternehmen im Jahr rund 100.000 Liter Heizöl einsparen kann.

Für die vorbeifließende Salzach hat die Installation des CD-Verfahrens eine weitgehende Entspannung der lokalen Abwassersituation gebracht.

Der »Umwelt-Oscar 1986« wurde im Rahmen einer Feier in Wien von Umweltministerin Dr. Marilies Flemming in Anwesenheit von »Umweltschutz«-Herausgeber Kommerzialrat Dr. Rudolf Bohmann und ÖGNU-Vizepräsident Dr. Heinz Kaupa überreicht. Urkunden in »Anerkennung beispielhafter Bemühungen für einen Brückenschlag zwischen Ökologie und Ökonomie« überreichte Dr. Flemming an die im Magazin »Umweltschutz« im vergangenen Jahr als »Unternehmen des Monats« präsentierten Firmen Isovolta AG (Wiener Neudorf), Messer Griesheim Austria (Gumpoldskirchen), Betriebe für chemisch-physikalische Forschung (Pottenstein), Kleinkraftwerk Bogner (Buchberg/Kamp), Suchard-Schokolade (Bludenz), Papierfabrik Bunzl & Biach (Wien/Ortmann) sowie Waagner-Biro AG (Wien).

ÖGNU-Infodienst

Ford-Umweltschutzpreis 1987

Der europäische Umweltschutzpreis (Conservation Award) auf internationaler und nationaler Ebene wird heuer auch in Österreich verliehen. In insgesamt 5 Kategorien werden Projekte und Leistungen mit Auszeichnungen prämiert.

Ausgezeichnet werden 5 Projekte und Leistungen in 5 Kategorien auf den Gebieten des Städteschutzes, des Landschaftsschutzes, der Erhaltung des Brauchtums, der Umweltschutztechnik und ein Jugendpreis. Die Organisation und Beurteilung der Preisvergabe in Österreich hat die Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, Hegelgasse 21, 1010 Wien, übernommen. Sponsor des Umweltschutzpreises ist die Ford-Motor-Company.

Die Gruppenpreisträger erhalten einen wertvollen Pokal und öS 40.000,-, der Gesamtpreisträger für Österreich erhält den Ford-Umweltschutzpreis und öS 100.000,-. Die jeweiligen Ford-Umweltschutzpreisträger nehmen dann an dem europäischen Wettbewerb teil, wobei der europäische Gesamtsieger \$ 5.000,- erhält. Die Beurteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Einsendefrist für die Teilnahme endet am 30. Oktober 1987. Die Bekanntgabe der Preise in Österreich erfolgt Ende November und die Wahl der europäischen Preisträger findet im Frühjahr 1988 statt.

ÖGNU Infodienst

Rieder Messe 1987: Eine Landwirtschaftsschau der Superlative

In den ungeraden Messejahren weiterhin die Nummer eins in der österreichischen Messe-szene zu bleiben – so kurz und bündig lassen sich die Bemühungen der Inviertler Messeverantwortlichen zusammenfassen, vom 29. August bis zum 6. September 1987 mit einer in Gehalt und Gestalt hochkarätigen Veranstaltung aufzuwarten.

Neuerungen:

Den rund 1.900 Ausstellern aus 35 Staaten und der erwarteten Million Besucher werden folgende Aspekte ins Auge stechen:

- Das neue Gesicht der Messe, bewirkt durch zwei Hallenneubauten an der Brucknerstraße mit einem Bauvolumen von öS 25 Millionen.
- Die nunmehr abgeschlossene Zusammenfassung der Messeteile zu kompakten Einheiten, eine für den Fachbesucher unabhängige Voraussetzung für den gezielten Messebesuch.
- Kommunikationszentren in jedem Teilbereich der Messe: Ein neues Café, von dem man das Treiben in den Möbellen und auf der Baufachmesse überblickt, ein neues kulinarisches Zentrum im landwirtschaftlichen Bauzentrum, ein attraktives Bierzelt auf dem Gelände der Landmaschinen-ausstellung und die gastronomischen Einrichtungen im Vergnügungspark hinter der allgemeinen Warenmesse.

Einen Schwerpunkt der ILM bildet die **Land-technikausstellung**, der nahezu drei Viertel des Gesamtareals für die Präsentation landwirtschaftlicher Geräte und Betriebsmittel zur Verfügung stehen. Bestens eingeführt ist die **Baulehrschau**, die das Innen und Außen des bäuerlichen Lebensraumes zum Inhalt hat.

Der Bundesverband österreichischer **Ma-schinen- und Betriebshilferinge** führt in seinem Informationszentrum wieder Beratun-

gen für Mitglieder und Nichtmitglieder durch. Bei der **Zuchtviehausstellung** stehen traditionell die Auftriebe und Vorführungen des Fleckviehzuchtverbandes Inn- und Hausruckviertel (FIH) im Mittelpunkt. Dazu kommt heuer erstmals eine **Mastrinderausstellung**, außerdem wird wieder die 1985 wegen Seuchengefahr kurzfristig vom Programm abgesetzte **Zuchtschweineschau** abgehalten. Etwa 60 Pferde verschiedener Rassen wollen die Organisatoren der **Pferdeausstellung** aufbieten, die **Kleintierausstellung** wird mit rund 2.000 Kleintieren wie Hühnern,

Hasen und Tauben bestückt sein, eine **Fischausstellung** rundet die Palette der Tierschauen ab.

Sonderschauen:

Bei den Sonderschauen ragen zwei ausländische Firmengemeinschaftsausstellungen hervor: die **offizielle Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland** auf dem Saatgutsektor und die von der jugoslawischen Bundeswirtschaftskammer heuer erstmals aufgezogene Sonderschau mit den Schwerpunkten Landmaschinen und Tourismus.

ACHTUNG, HECHTFISCHER!

Aufgrund des guten Fangerfolges von 1986 hat unser Club in Ungarn super Schlafmöglichkeiten und 6 Boote mit Motoren vom 21. September bis 8. November 1987 für Euch reserviert. Die Gyula-Tours hat das super arrangiert und verlangt für 1 Woche Schlafen, Essen, Angelkarte, Boot mit Motor, Köderfische etc. 2400 öS. – Anfragen an: Club »Kingfisher«, Tel. 022 52 / 89 82 52



Krebse Forellen Saiblinge

EDELZUCHT

LUNZ AM SEE, NÖ

BESATZFISCHE

Bachforellen – Bachsaiblinge – Regenbogenforellen

BESATZKREBSE

Edelkrebssömmerlinge

Oktober 1987

Ökologisch richtiger Besatz Ihres Gewässers mit preisgünstigen Edelkrebssetzlingen!

Wir informieren und beraten Sie gerne!

Ing. J. Hager, Seestraße 22, 3293 Lunz/See, Tel.: 0 74 86 / 85 68

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 186-192](#)